



# Das Mädchen von der Insel Co

*Eine Südseegeschichte von Walter Renell*

*Illustriert von W. Helwig*

**W**as ich hier erzählen werde, konnte nur einem Deutschen widerfahren. Wir sind doch das Volk der Denker und Träumer. Ein deutscher Dichter hat den Ausdruck geprägt: Reiter auf dem Regenbogen. So sind wir, sind es noch heute trotz allem Haß, dem wir in der Welt begegnen, und werden es ewig bleiben. Denn es liegt uns im Blut, das Sinnieren und Phantasieren, und oft entgleitet uns etwas, das wir für Glück halten, weil wir mit unseren Gedanken ins Unwirkliche schweifen, statt zu erkennen, wie sehr die Wirklichkeit herzhaftes Zugreifen verlangt.

Damit will ich nicht behaupten, daß Ulrich Böttger in seinen Jugendjahren kein frischfröhlicher Tunichtgut gewesen ist. Oh, das kann ihm keiner bestreiten. Allein die Art und Weise, wie er nicht weniger als viermal nach Amerika geschickt werden mußte, weil seine Familie nicht wußte, was mit ihm anzufangen wäre, sie genügt, dies zu belegen. Er hatte sich in der Heimat unmöglich gemacht. Schwamm drüber! Was damals geschah, soll sein Bild nicht trüben. Man gab ihm eine Schiffskarte und Geld, und da er kurz vorher seine Mutter verloren hatte, die dem Va-

ter nach kurzer Krankheit ins Grab gefolgt war, so stand er ohne Anker, der ihn im Hafen zurückgehalten hätte.

Nach einigen Tagen stellte es sich aber heraus, daß er an die Reise nach Hamburg gar nicht gedacht hatte. Karte und Geld hatte der damals Zweiundzwanzigjährige mit einer kleinen Berliner Freundin durchgebracht. Der Onkel, der die Familie vertrat, griff in die Tasche und gab ihm nochmals unter strenger Mahnung den Platz auf dem Dampfer und eine kleine Summe. Fürs erste, wie er sagte. Das nahm Ulrich Böttger zu buchstäblich. Sein erstes war, nach Hamburg zu fahren, dort die Karte wieder zu verkaufen und durch acht Tage ein lustiges Leben an allen Stätten des Vergnügens zu führen, mit denen gerade die große Hafenstadt am reichsten gesegnet ist. Dann kehrte er reuig nach Berlin zurück.

Der Oheim wetterte. Man sagt, es habe sogar unter vier Augen zwei mächtige Maulschellen für Ulrich Böttger gegeben, allein auch hierüber wollen wir den Mantel christlicher Nächstenliebe breiten. Der Onkel übergab den Nichtsnutzigen einem seiner Geschäftsfreunde, der über Le Havre nach den